

लघु गुरु च भवतीत्यर्थः । एतत्कृतमत् । इकारहिकारौ सानुस्वारौ
 ए ओ इत्येतौ अथौ चकारादौ (1. शुद्धौ च ककारादि०) मिलितावपि
 च लघू भवतः । क्हर इत्येताभ्यां क्लृप्यां (1. क्लृप्त्यां) यः संयोगस्त-

versehen zu werden, was besagt, dass die Silben diejenige metrische Geltung haben, die ihnen nach Entfernung des Nasals zukommt. Fällt jedoch die kurze Silbe mit Anuswara in die Pause, so fällt der Nasal am öftesten und am besten ganz weg und umgekehrt, wenn eine solche Silbe in der Pause lang ist, muss der Nasal beibehalten werden. Un-
 erlässlich bleibt das Aufhebungszeichen in dem Falle, dass ein bestimmter Nasal mit folgendem Konsonanten keine Position macht z. B. कँतो (५-) d. i. कती. Dergleichen Fälle sind indes selten. Çāk. d. 4 a. lies : सीरिसचुँबिम्राई und °मिहाई । Ferner sind ए und ओ von beliebiger Währung und zwar in 2 Fällen 1) wenn sie मुद्धा sind. Offenbar kann hier das Wort nicht die technische Bezeichnung für die Kürze sein, wie Str. 2 gesagt worden : sondern muss im Gegensatze zum folgenden वषमिलिम्मा stehen und soviel sein als nackt, unbekleidet d. i. wenn e und o an und für sich ohne Hinzutreten eines Konsonanten eine Silbe bilden. 2) sind sie kurz वषमिलिम्मा बि, auch wenn sie mit einem Konsonanten (vorn oder hinten) bekleidet sind. बि steigert wie das Deutsche auch durch einen Gegensatz, was nachdrücklicher und bestimmter durch "nicht nur, sondern auch" ausgedrückt wird. Nicht nur die nackten, sondern auch die bekleideten e, o sind kurz. अ d. i. च hüte man sich als das Bindewort der beiden Attribute मुद्धा und वषमिलिम्मा zu betrachten : es gehört vielmehr zur ganzen Anssage und ersetzt hier wie Str. 2 das Sanskr. वा, dem wir in dem aus Sangitaratnākara citirten Verse begegneten. Der Scholiast erklärt zu Str. 2 sehr gut : चशब्दो विकल्पार्थः d. h. च steht im Sinne von auch und besagt, dass die Währung beliebig ist, folglich sowohl Länge als Kürze statt finden kann.

Dem Sinne glauben wir hiermit Genüge gethan zu haben und wenden uns nun zum Versmasse. Die Handschr. bieten keine Varianten und auch der Erklärung des Scholiasten sieht man es an, dass diesem genau unser Text vorgelegen hat, so dass damit die Vermuthung einer Verderbniss abgeschnitten wird. Das Versmass gehört ohne Widerrede in die Rubrik der Gāhā's und doch kommt kein